



Die Genialität der Einfachheit

Simon Höfele veröffentlicht sein erstes Konzeralbum bei dem Label Berlin Classics



Johann Nepomuk **Hummel**:

TROMPETENKONZERT E-DUR S. 49

[1] I. Allegro con spirito [2] II. Andante [3] III. Rondo. Allegro

Joseph **Haydn**:

TROMPETENKONZERT ES-DUR HOB. VIIe:1

[4] I. Allegro [5] II. Andante [6] III. Finale. Allegro

Aaron **Copland**:

[7] QUIET CITY

Alexander **Arutjunjan**:

TROMPETENKONZERT AS-DUR

[8] Andante maestoso [9] Allegro energico [10] Meno mosso [11]
Tempo I. Allegro energico

Simon Höfele Trompete

BBC Scottish Symphony Orchestra (1.-6.)

BBC National Orchestra of Wales (7.-11.)

Duncan Ward *Dirigent*

Berlin Classics / Edel Germany // 0301314BC //

VÖ Deutschland: 31. Januar 2020

Der 25-jährige deutsche Trompeter Simon Höfele veröffentlicht beim Label Berlin Classics sein viertes Album – und setzt darauf für Repertoireklassiker von Haydn, Hummel, Arutjunjan und Copland neue „Standards“. Die musikalische Leitung der beiden begleitenden BBC-Klangkörper liegt bei Duncan Ward, einem der bemerkenswertesten Dirigententalente Europas.

Er verkörpert wie kaum ein Zweiter eine neue Musikergeneration: smart, spontan, freigeistig, unverkrampft, ganz ohne vorgeplante Karriereagenda – dabei begeisterungsfähig für und neugierig auf jede Art des Musikmachens. Ob als Solist, Kammermusiker oder (neuerdings auch) Hochschullehrer. Und natürlich ausgestattet mit einem unfassbaren Talent, das ihn mittlerweile in die erste Reihe der europäischen Trompetergilde katapultiert hat. Der erst 25 Jahre alte Simon Höfele hat bereits die meisten Konzertsäle des Kontinents im Atemstreich erobert, ist gefragter Adressat und Erstinterpret zahlreicher neuer Partituren und wünscht sich ein Publikum, „*das erst sitzt und lauscht und dann am Ende aufsteht und tanzt*“. Bei Höfele spürt man: Die „klassische“ Musik ist auf dem Weg in eine verheißungsvolle Zukunft, wenn sich junge Künstler wie er an ihr entzünden, den einschlägigen Meisterwerken etwas Eigenes, Überzeitliches abgewinnen und dies dann ins Hier und Heute transformieren. So geschehen auf der aktuellen CD des ehemaligen Reinhold-Friedrich-Schülers, die mit ihrem Titel „Standards“ wie ein Wolf im Schafspelz daherkommt: nämlich mit allseits bekannten Repertoireklassikern von Haydn bis Copland, die hier jedoch alles andere als standardmäßige Interpretationen erfahren. Und zwar, so betont Höfele, „*nicht um des Andersmachens willen, sondern weil ich die Musik einfach anders empfinde*“.

Bei seinem Album „Mysteries“ hatte sich der gebürtige Darmstädter noch ausschließlich mit Avantgardewerken präsentiert – dies übrigens höchst erfolgreich: „*Was für ein Feuerwerk an Unerhörtem! Welche Fülle an Rhythmen, Klangfarben, Stimmen, Gesängen! ... Und der Funke springt über, dank Leidenschaft und Perfektion*“, schrieb Eleonore Büning anlässlich der Verleihung des Preises der deutschen Schallplattenkritik. Mit der neuen CD „Standards“ reiht sich Simon Höfele nun in eine schier unübersehbare Einspielungstradition ein – und die akustischen Déjà-vus sind zwangsläufig

vorprogrammiert: „Jedes Kind, das Trompete spielt, hört Haydn, Hummel und Arutjunjan, und das nicht ohne Grund. Diese Werke sind in ihrer Einfachheit schlicht genial.“ Einfachheit ist hier freilich eine relative und leicht in die Irre führende Begrifflichkeit: Natürlich sind die Klassiker in ihrer formalen Anlage und Tonalität einfacher zu erfassen, bei Copland wie Arutjunjan lassen neoklassische Elemente beim Hörer ebenfalls schnell Vertrautheit entstehen. Gerade das aber ist die Königsklasse für Interpreten: bei vermeintlich gut Bekanntem den Zuhörer auf einen eigenen Weg mitzunehmen, im so Vertrauten das Neue, Zeitgemäße herauszuarbeiten und zu vermitteln.

Die beiden **Trompetenkonzerte** von **Joseph Haydn** (1796) und **Johann Nepomuk Hummel** (1803) – beide wirkten seinerzeit am Hof des Musikmäzens Fürst Nikolaus von Esterházy – zählen quasi zum Basisrepertoire eines jeden Bläasers und markieren musikhistorisch die Zeitenwende von der ventillosen Natur- zur revolutionären Klappentrompete. Die Begeisterung über die (damals neuen) technischen Möglichkeiten wie den erweiterten Tonumfang des Blechblasinstruments spiegelt sich ebenso in den beiden Werken wie in dem luftig-unprätentiösen Spiel Simon Höfeles, der die klangliche Vielgestaltigkeit der modernen Trompete ins schönste Licht zu setzen weiß, ohne dabei die klassische Balance aus den Augen zu verlieren. Dass die virtuoson Möglichkeiten im sieben Jahre nach Haydn entstandenen Hummel-Konzert dann noch weiter ausgelotet werden, bietet für den ehemaligen Stipendiaten der Hummelgesellschaft Weimar beste Gelegenheit, seine makellose Technik im Zusammenklang mit stilechter Interpretation unter Beweis zu stellen.

Als **BBC New Generation Artist** erhielt Höfele die Möglichkeit, seine neue CD mit zwei renommierten Klangkörpern dieser öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalt des Vereinigten Königreichs aufzunehmen: dem BBC Scottish Symphony Orchestra (Haydn & Hummel) sowie dem BBC National Orchestra of Wales (Arutjunjan & Copland). Am Pult steht jeweils mit dem 30-jährigen Briten **Duncan Ward** eines der ganz großen jungen Dirigententalente Europas, der als ehemaliger Assistent Simon Rattles bei den Berliner Philharmonikern hierzulande bereits einen ausgezeichneten Ruf genießt. „Die Arbeit mit Duncan ist sehr intuitiv. Wir haben eine sehr ähnliche Vorstellung von der Musik. Ich glaube, das liegt auch daran, dass wir ein ähnliches Alter haben und dadurch auf einer Wellenlänge sind,“ sagt Simon Höfele zur Zusammenarbeit mit Ward.

Das 1950 entstandene Konzert des in Jerewan (heute Armenien) geborenen **Alexander Arutjunjan** zählt neben Schostakowitschs Opus 35 heute zu den meistgespielten Trompetenkonzerten Osteuropas und gilt als „phänomenaler Tummelplatz“ (L. Speckmann) für jeden Virtuosen. Für Höfele ist es zugleich ein Lieblingsstück: „Durch die sehr musikantische Schreibweise, gerade in den langsamen Teilen, kann man es sehr persönlich gestalten – für mich eines der schönsten Trompetenkonzerte überhaupt.“ Komplettiert wird die CD „Standards“ durch eine knapp zehnminütige Komposition **Aaron Coplands** aus dem Jahre 1940 mit dem Titel „Quiet City“. Ausgangspunkt dafür war eine Schauspielmusik für ein experimentelles Theaterstück, das in Coplands Erinnerung „eine realistische Fantasie über die Nachtgedanken vieler verschiedener Arten von Menschen in einer großen Stadt“ darstellte – und gar nicht erst zur Aufführung kam. Daraufhin arbeitete der Komponist Teile der Partitur zu einer Suite um und reduzierte die ehemals umfängliche Besetzung auf Trompete, Englischhorn und Streicher – die Geburtsstunde eines Publikumslieblings, in dem der Trompete so etwas wie eine mahnend-psychologische Rolle zuzukommen scheint. Ein kleines El Dorado für jeden Virtuosen, so auch für Höfele, der im Blick auf das gesamte Albumprogramm resümiert: „Was in diesen Aufnahmen bei mir stattfindet, ist die ganz urtümliche Liebe zur Musik.“

 Sabine Knodt

Auf Rheinberg 2
50676 Köln

+49 (0)221 - 168 796 25
sabine.knodt@schimmer-pr.de
www.schimmer-pr.de